

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für **Loco**: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für **Auswärts**: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Anzeigen, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Komwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Anzerate vermittelt in Wien: Hasenstein & Bagler, Ballhausgasse 10, A. Capell, 1, Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1, Wallzeile 12, R. Hoffe, Seilerstätte 2, M. Lufes, 1, Riemergasse 12. **In Budapest:** Paulus Gy., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Gellikaplay 3, A. B. Goldberger, Erntewaplay 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierwöchige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Das Kabinet Wekerle.

Oedenburg, 17. November.

Schon in gestriger Nummer haben wir die komplette Namensliste des neuen Ministeriums gebracht. Wir sagen mit Goethe: „Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten“, es sind nämlich wirklich alte Bekannte, die wir im neuen Kabinete wiedersehen und man begreift wahrhaftig nicht, warum Dr. W e k e r l e so lange Zeit gebraucht hat, dieses Ministerium zu konstituieren. Sind es doch die bisherigen Träger, die neuerdings ihr früheres Ressort auf die Schultern genommen haben. Bloß zwei neue Männer zählt das Ministerium W e k e r l e, den Grafen Ludwig T i s s a als Minister am königlichen Hoflager und Karl H i e r o n y m i als Minister des Innern. Die Besetzung des letzteren Postens allein verzögerte die Konstituierung des Ministeriums, denn W e k e r l e war nicht im Stande, rasch für diese hochwichtige Stelle die geeignete Persönlichkeit zu finden. Umso erfreulicher ist es, daß sein Auge endlich auf Karl H i e r o n y m i fiel, der noch auf allen Gebieten seiner thatenreichen öffentlichen Laufbahn seinen Mann gestellt hat. Hieronymi ebenso wie Graf T i s s a sind übrigens neue Minister, aber keine Neulinge. Beide sind in den parlamentarischen Kämpfen ergraut, Beide haben reiche politische Erfahrungen gesammelt und werden nun Gelegenheiten haben, dieselben auf ihren hohen Posten zu verwerthen. Was den Grafen Ludwig T i s s a anbelangt, so wird derselbe im Ministerium eine Stelle ohne Portefeuille bekleiden. Die Aufgabe des Ministers am königlichen Hoflager besteht vornehmlich in der Vermittlung des Kontaktes zwischen Krone und Regierung; es ist also eine ehrende Vertrauensstelle, aber eigentliche Regierungsagenden werden von ihm nicht besorgt, er

hat zwar die verschiedenen Auszeichnungen dem König vorzuschlagen, aber gewöhnlich geschieht auch dies eigentlich durch die betreffenden Ressortminister. Bedeutung gewinnt die Ernennung des Grafen T i s s a dadurch, daß er der jüngere Bruder Koloman T i s s a's ist, weshalb die Opposition die Sache nicht eben freundlich auffassen dürfte. Sie wird sagen, daß die „Dynastie T i s s a“ denn doch wieder im Ministerium vertreten sei. Wir finden aber kein Malheur darin, wenn der Ex-Ministerpräsident und sein Anhang mit dem Kabinet W e k e r l e auf bestem Fuße steht, denn darin befäße das neue „Bürgerministerium“, welches von der hohen Aristokratie und dem Episkopat ohnehin mit scheelen Augen angesehen wird und von dieser Seite voraussichtlich heftig angefeindet werden dürfte, einen starken Halt; es kann sich wenigstens auf diese noch immer mächtige Gruppe im Abgeordnetenhaus stützen.

Der neue Minister des Innern wird selbst von der Opposition sympathisch aufgenommen werden. Erst vor acht Tagen hat er sein neues Amt, das Präsidium des Staats-Rechnungshofes, angetreten. Damals dachte noch Niemand daran, daß er diesen Posten so rasch wieder aufgeben werde, aber all' die vielen Verehrer Hieronymi's bedauerten damals, daß dieser hochbegabte Mann im kräftigsten Alter zwar auf einen hohen Posten, aber doch kalt gestellt worden sei. Als Hieronymi's Ernennung zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes im Abgeordnetenhaus bekannt gegeben wurde, rief der Vizepräsident der Nationalparthei der Hlzen rufenden Rechten zu: „Ihr werdet ihn wohl bald wieder hervorholen!“ Und Julius Horváth ahnte an jenem Tage gewiß nicht, wie bald seine Prophezeiung eintreffen werde. Uebrigens war Hieronymi schon einmal, u. zw. Jahre hindurch Vizeminister, d. h. Staatssekretär im Kom-

munikationsministerium, später wurde er Präsident für die ungarischen Linien der österreichischen Staatsbahn und seit der Verstaatlichung dieser Linien erfüllte er als einfacher Abgeordneter seine Pflicht und wartete ruhig, bis seine Zeit kommen werde. Wir sind derzeit arm an wirklich talentierten Männern und allgemein wußte man, daß Hieronymi seine Rolle noch nicht ausgespielt hat. Seine europäische Bildung, sein klarer, praktischer Blick, sein sympathisches, gewinnendes Wesen werden ihn befähigen, auch in seiner neuen Sphäre mit Erfolg thätig zu sein. Was ihm auf dem Verwaltungsgebiete noch nicht geläufig sein sollte, wird er bei seinem bewährten Fleiße gewiß nachholen.

Dem Parlamente wird sich demnach im Großen und Ganzen ein Ministerium präsentieren, welches sich in der That sehen lassen kann. Wir sprachen von einem „Bürger-Ministerium“, trotzdem dasselbe noch immer drei Grafen, einen Baron und zwei Adelige zu seinen Mitgliedern zählt, weil — der erste Fall in Ungarn — der Kabinettschef ein Bürgerlicher ist und zwei andere Mitglieder desselben, Desider Szilágyi und Karl Hieronymi, gleichfalls kein Adelsdiplom besitzen. Auch der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albin Csáky ist trotz seiner neunzackigen Krone kein hochmüthiger Aristokrat, sondern ein begabter Mann ehrlicher Arbeit, ohne Vorurtheile seines Standes; er ist ein guter Katholik und hat doch bewiesen, daß man damit wahren Liberalismus verbinden kann. Der Handelsminister Lukács hat sich als einfacher Journalist allmählig zu seiner heutigen Stellung emporgearbeitet. Was er ist, hat er leblich seinem Eifer zu verdanken.

So erblicken wir denn mit Recht in dem Kabinet W e k e r l e einen Sieg der Demokratie und

Feuilleton.

Jagd auf einen Menschenfresser.

(Fortsetzung.)

Niemand war mehr außerhalb der Dörfer vor ihm sicher. Er überfiel Holzschläger im Walde, Pilger auf der Straße, Wasserträgerinnen am Dorfweiser, Arbeiter am Felde. Es kam auch vor, daß er mit richtiger Wahl von Zeit, Ort und Umständen sich an dem Wege, den die Gemeindeherde bei ihrer Rückkehr von der Weide nahm, auf die Lauer legte, das ahnungslose Vieh an sich vorüberziehen ließ, und den nachfolgenden Hirten — auf den er es offenbar von vornherein abgesehen hatte — aufgriff. Es traten zwar oft in den Mordthaten mehrtägige, manchmal sogar mehrwöchentliche Pausen ein; kaum begannen aber die Leute in vager Hoffnung etwas freier aufzuathmen, hörte man wieder da und dort von neuen Greueln. Er war überall und nirgend. Mächten die Sahibs aus der entfernten Garnison auf ihn Jagd, wußte er sich ihren Anschlägen oft in geradezu wunderbarer Weise zu entziehen. In den wenigen Fällen, wo er sich ihnen zeigte, wurde zwar mit Pulver und Blei nicht gespart; allein er entkam jedesmal ohne einen Tropfen Schweiß oder sonstiges Zeichen von Verwundung und setzte ungeachtet sein blutiges Handwerk fort. Er tödtete im Laufe der wenigen Jahre 200 bis 300 Menschen, eine weitere Anzahl entzog sich durch Auswanderung seiner Wuth. Vom volkstümlichen Aberglauben zu einem verkörpert, doch unverwundbaren Dämon im Dienste des Zerstörers Siva und dessen noch schlimmerer Ehehälfte Durga erklärt, wurden aus Thon gefertigte und greulich bemalte Bildnisse des Menschenfressers mit gleichzeitigen Opfergaben von der übrigbleibenden Bevölkerung den Tempeln dieses

unsauberen Götterpaares gewidmet, um von demselben Schonung zu erlangen. Wie wenig sich der Dämon daran lehrte, bewies er u. A. dadurch, daß er erst ganz kürzlich einen im Geruche großer Heiligkeit stehenden Fakir mit Haut und Haaren auffraß.

So standen die Dinge, als der „Prinz-Sahib“ auf dem Schauplatz erschien und der verzagten Bevölkerung kund und zu wissen that, daß er gekommen sei um dem Dämon den Garaus zu machen! Daß sich der Letztere vergangene Nacht in der Nähe herumgetrieben, wurde von den Schikaris gar bald außer Zweifel gestellt. Hier am Rande des in einiger Entfernung nördlich vom Lager sich ausdehnenden Waldkomplexes führte seine Fährte aus, dort wieder ein. Man beschloß, ihn sofort mit einigen Büffeln zu fassen.

Früh am nächsten Morgen machten sich die Schikaris auf den Weg, um die Opferthiere zu revidiren und nach dem Menschenfresser zu spüren. Wie erwartungsvoll Jedermann den zwei Haupt-Schikaris entgegen sah, als sie sich gegen 10 Uhr ihren Kollegen voran auf dem Herweg vom Walde zeigten, läßt sich denken. Sie brachten gute Chabbar — der Menschenfresser hatte einen der Büffel gerissen, er mußte allen Wahrnehmungen nach im Walde sein! — Im Lager entstand lebhafteste Bewegung. Eilboten wurden zur Werbung von Treibern entsandt. Doch es dauerte volle zwei Stunden, ehe die Aufgebote beim Stelldehlein erschienen und eine weitere Stunde, ehe sie organisiert und angelegt waren. Endlich hallte der Signalruf zum Beginn des Treibens und nun hub ein Vokal- und Instrumentalkonzert an, das nach europäischen Begriffen ein Lamm hätte zu einem reißenden Thiere machen können: Tam-tams wurden mit Stöcken wüthend bearbeitet, Ohrenhörner mit infernalcr Modulation geblasen, wer kein Instru-

ment hatte, piff, johlte, kreischte, schrie, brach in gräßliches Hohngelächter oder furchtbar drohendes Gebrüll aus — kurz, Jeder benahm sich wie ein Beseffener. Näher und näher kam die von den Schikaris sehr gut geleitete Treiberlinie heran, jetzt erreichte ihre Mitte den Stand des Prinzen, der Höllenlärm hörte auf, und die Leute begannen sich von beiden Flügeln her zu sammeln. Niemand hatte einen Tiger gesehen oder gehört. Der Prinz war natürlich enttäuscht und mußte daran zweifeln, daß sich der Tiger im Treiben befunden habe. Er war eben im Begriffe, darüber zu Rathe zu gehen, was unter den gegebenen Umständen demnächst gethan werden sollte, als ein Schikari, der den äußersten rechten Flügel der Treiberlinie geführt, mit der Nachricht eintraf, daß sich der Menschenfresser, seiner unzweifelhaft frischen Spur nach zu schließen, auf jener Seite durchgeschlichen habe.

Auf dieselbe Art entkam er am nächsten Tage. Auch von der zweiten Treibjagd lehrte der Prinz enttäuscht ins Lager zurück.

Der Entschluß, den Menschenfresser zur Strecke zu bringen, war allerdings unwandelbar. Aber was war nun zu thun? Die Wiederkehr des Tigers in die bereits bejagten Reviere schien vor Ablauf einiger Zeit, während welcher er andere Gegenden seines Distrikts besuchen dürfte, nicht wahrscheinlich. Das Lager ohne weiteres nach einer jener Gegenden zu verlegen, hieß ins Blaue gehen. So entschied sich denn der Prinz an Ort und Stelle zu bleiben, mit der Richtung fortzufahren und abzuwarten, bis der Tiger sich wieder einstellen oder aus einem der entlegeneren Orte eine bestimmte Nachricht über seinen Verbleib einlaufen würde.

(Fortsetzung folgt.)

des Liberalismus in Ungarn. Wir sind nicht so besagen, daß wir fordern sollten, die Aristokratie möge sich auf den Genuß ihrer Benefizien und Güter beschränken und das Feld der öffentlichen Angelegenheiten den Bürgerlichen überlassen. Wir freuen uns im Gegentheile, wenn ein Mitglied unserer Geburtsaristokratie, statt sich lediglich eiteln Vergnügungen, entnervenden Zerstreuungen hinzugeben und das reiche Erbe der Väter zu verprassen, einer ernsten Thätigkeit obliegt und sich dem Vaterland nützlich erweist. Ein Graf Stephan Székely, ein Graf Julius Andrássy, ein Baron Joseph Cötvös und andere geniale Aristokraten haben ihrem Lande großartige glänzende Dienste geleistet und die Geschichte hat diese Namen verewigt. Wogegen wir aber immer energisch aufgetreten sind, war die Besetzung hoher, wichtiger Stellen mit Aristokraten, die nur auf ihren Namen, nicht aber auf ihre Leistungen stolz sein konnten. Wenn ein Graf Csáky durch sein tüchtiges Verwaltungstalent vom Obergespan zum Unterrichtsminister oder Baron Fejérváry durch Tapferkeit und militärische Kenntnisse vom General zum Honvédminister gebracht haben: so kann der demokratischste Gesinnungsmensch süglich nichts dagegen einwenden, sondern höchstens ihre ministerielle Thätigkeit mit Aufmerksamkeit verfolgen und kontrolliren. Bürgerliche und Aristokraten sitzen in dem neuen Kabinet zu gemeinsamer Arbeit bereit. Und fürwahr: die Herren werden bald Tage ernster Kämpfe sehen.

Wir wünschen vom Herzen, es möge dem Kabinet Weferle gelingen, woran das Kabinet Szapáry gescheitert ist. Zunächst handelt es sich um die Beilegung der kirchenpolitischen Frage, die auch heute noch unerledigt ist. Wir zweifeln nicht, daß die neue Regierung die Lösung im streng liberalen Sinn anstrebt. Der neue Minister des Innern aber möge sich an die ehebaldige Durchführung der Verwaltungsreform machen. Daß Ministerpräsident Weferle in seiner neuen wie in seiner bisherigen Eigenschaft als Finanzminister die besten Intentionen habe, kann gar keine Frage bilden. Möge er im Stande sein, unsere zerfahrenen Parteiverhältnisse endlich derart zu regeln, daß eine segensreiche, fruchtbare parlamentarische Aera dem Volke Ungarns zum Heil gereichen werde. Alles hängt von dem Montag im Abgeordnetenhaus zu bietenden Programm des neuen Kabinetts und dessen kluger Durchführung ab.

Vom Tage.

○ **Kirchliche Ernennungen.** Durch allerhöchste Entschliessung wurde im Graner Erzbistum Dr. Johann Wally, Can. theol., zum Sasvárer Erzdechanten befördert und das sonach erledigte Stallum eines letzten Can. magister dem Domherrn des Preßburger Kollegiat-Kapitelts Ferdinand Cséka verliehen. Ferner wurde das im Preßburger Kollegiat-Kapitel erledigte Domherrn-Stallum dem Honorar-Domherrn der Graner Erzdiöcese und Vizedirektor des Pazmaneums August Winter verliehen und im Tirnauer Kollegiat-Kapitel der Can. cantor Johann Schulez zum Can. lector, der Can. custos Simon Klempa und der Can. magister sen. Josef Wolfman zum Can. custos befördert. Endlich wurden ernannt: der Nagymaroser Dechant Armin Thuránky zum Can. magister jun., der Dechant-Pfarrer von Drégely-Palánka Ignaz Bohuniczky und der Dechant-Pfarrer von Verebely Veit Pristyk zu Honorar-Domherren.

○ **Erledigte Reichstagsmandate.** Graf Ludwig Tisza wird in Folge seiner Ernennung zum Minister am königlichen Hoflager das Abgeordnetenmandat des ersten Szegediner Wahlbezirkes niederlegen und es wird im genannten Bezirke eine Neuwahl stattfinden. — In Békés, dessen Mandat durch eine lange Reihe von Jahren dem jüngst verstorbenen Frányi anvertraut war, ist die Abgeordnetenwahl auf den 26. d. anberaumt. Kandidat der Unabhängigkeitspartei ist der Nyiregyházer städtische Fiskal Dr. Ladislaus Mesko. Die Gegenpartei, die sich erst vor Kurzem als Nationalpartei konstituirte, hat noch keinen Kandidaten.

○ **Jagden beim Fürsten Schwarzenberg.** Auf den Gütern des Fürsten Schwarzenberg zu Frauenberg in Böhmen fanden vom 24. bis 31. v. M. Jagden statt. An denselben nahmen außer der fürstlichen Familie Theil: Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich Este, Graf Wurmbbrandt, Fürst Franz Liechtenstein, Graf Kálmán Székényi, Prinzessin Theresie Liechtenstein, Graf und Gräfin Lamberg, Fürst Eduard Schönburg, Fürst Karl Schwarzenberg sen., Prinzessin Marie Schwarzenberg, Fürst und Fürstin Schönburg-Mansfeld, Graf und Gräfin Franz Thun, Graf und Gräfin

Quandt, Graf Ferd. Trauttmansdorff, Graf Karl Schönborn, Graf Erwin Schönborn, Graf und Gräfin Moriz und Nikolaus Eberházy, Grafen Franz und Alexander Eberházy, Fürst und Fürstin Georg Lobkowitz und Prinzessin, Graf und Gräfin Elz, Graf Alphons Trauttmansdorff, Graf und Gräfin Czernin, Fürstin und Prinzessin Löwenstein, Gräfin Anna Trauttmansdorff, Fürst, Fürstin und Comtesse Paar, Maler Besin, Rittmeister Rosenauer u. A. Geschossen wurden: 3 Hirsche, 17 Thiere, 8 Kälber, 32 Böcke, 34 Gaisen, 10 Rigen, 10 Mousflons, 113 Stücke Schwarzwild, 54 Stücke Rehwild, 1080 Hasen, 8 Kaninchen, 716 Fasane, 1198 Rebhühner, 24 Waldschneppen, 14 Moos-schneppen; zusammen an 5000 Stück.

○ **Neue Staatssekretäre.** An weiteren Personalveränderungen ist zu verzeichnen, daß der Staatssekretär im Ackerbauministerium Nikolaus Fejér v. Szajol von seiner Stelle zu scheiden gedenkt. An seinen Posten dürfte der Abgeordnete Edmund Miklós (ein Bruder des Distanzreiters) berufen werden. Auch soll der Staatssekretär im Justizministerium Dr. Stefan Teleszky abtanken. Die Berufung Hieronymis wird von der Gesamtheit der Presse bis auf zwei Organe der Nationalpartei mit lebhafter Sympathie aufgenommen.

○ **Ein dekorirter Bürgermeister.** Obergespan Baron Döry heftete am 14. d. dem Großwardeiner Bürgermeister Franz Sal im Rathhauseale im Beisein zahlreichen Publikums den eisernen Kronenorden an die Brust. Der Feier wohnten u. A. die Bischöfe Schlauch, Pavel, Vizegespan Bedöthy, die Stabsoffiziere mit FML. Nemesics an der Spitze u. bei. Auf die Ansprache des Barons Döry antwortete Sal tiefgegriffen.

Aus den Comitaten.

Kabold, 15. November. [Orig.-Korr.] (Feierliche Installation.) Dienstag, den 15. d. wurde unser neuernannter hochw. Herr Pfarrer Leopold Mátray feierlich installiert. Die Kirche war auf das festlichste geschmückt. Vom Pfarrhof aus ging der Zug in folgender Ordnung: Schulkinder, weißgekleidete Mädchen, Ministranten mit Fahnen, den Baldachin trugen die Mitglieder des röm. kath. Schulstuhles, unter welchen Sr. Hochw. Herr Dechant Franz Novák aus Kaiserödorf, Hochw. Herr Pfarrer Michael Nagy aus Veperd und Hochw. Herr Pfarrer Leopold Mátray in reich gesticktem kirchlichen Ornat schritten, begleitet von einer zahlreichen Menge. Unter feierlichem Glockengeläute und Gesang langte man in der Kirche an und begaben sich die obgenannten drei hochw. Herren zum Hochaltar, wo das „Veni sancte“ angestimmt wurde. Nach diesem hielt der hochw. Herr Dechant eine schwingvolle Rede, sodann verlas Herr Pfarrer Nagy das Anstellungsdekret und dann legte der neue Pfarrer das Glaubensbekenntniß ab.

Diesem folgte ein feierlicher Gottesdienst, welchen der hochw. Herr Pfarrer von Kabold gelehrte. Zur Aufführung gelangte Riedler's Festmesse. Sodann begaben sich die Herren Pfarrer in den Pfarrhof, wo schon aus dem ganzen Dechanate zahlreiche geistliche Herren sich eingefunden hatten, um ihre jährliche Konferenz abzuhalten.

Gleichzeitig feierte Pfarrer Leopold Mátray seinen Namenstag, bei welcher Gelegenheit Sr. Hochw. seine Gäste mit einem reichbesetzten Diner überraschte und an Toasten es nicht fehlte. Gott der Allmächtige möge Sr. Hochwürden viele glückliche Jahre hier in unserer Mitte wirken lassen. H. J.

Lánzsér, 14. November. [Orig.-Korr.] (Verschiedenes.) Am 11. d. wurde unser hochverehrter Herr Pfarrer Johann Morth zum Pfarrer in Siegraben ernannt. Es sind bereits 4 1/2 Jahre, daß Sr. Hochwürden nach Lánzsér kam, daher kann man viele Spuren in Kirche und Schule wahrnehmen, die unter seinem erspriehlichen Wirken entstanden. Die Landsfeere werden noch lange ihrem scheidenden Seelsorger mit Dankbarkeit und Liebe gedenken, da sie sehr wohl seine zahlreichen Verdienste erkennen und würdigen. — Vor einigen Tagen hat uns Fräulein Emilie Rauchbauer, die als k. u. Postmeister zu Frakno ernannt wurde, verlassen, um ihre Stelle in Frakno anzutreten.

Neuestes.

Budapest, 16. November. In der ganzen Stadt bildet eine verlorene und wiedergefundene Million den ausschließlichen Gesprächsstoff. Der Rutscher Melchior Szécl bemerkte nämlich während der Fahrt in früher Morgenstunde, daß

die Thür des Wagenkastens, welcher die Postsäcke enthielt, offen stand. Ein Säckchen fehlte, welches angeblich eine Million enthielt und für das Filialpostamt in der Osner Festung bestimmt war. Während die Polizei mit fieberhaftem Eifer Recherchen einleitete, erschienenen zwei Milchweiber aus einem benachbarten Dorfe, die jeden Morgen nach der Hauptstadt kommen, und deponirten das Säckchen. Szécl, gegen den die Untersuchung eingeleitet war, verantwortete sich, daß er ein zweites Schloß für den Wagenkasten längst ergriff habe, aber immer abgewiesen wurde. Ein offizielles Communiqué theilt mit, daß in dem in Rede stehenden Säckchen nur etwas über 20,000 Gulden enthalten waren.

Neapel, 16. November. Auf der Insel Ponza hat in der letzten Nacht ein Erdbeben stattgefunden, welches von starkem unterirdischen Getöse begleitet war, das auch heute fort-dauerte. Die erschreckte Bevölkerung kampirt unter freiem Himmel gemeinschaftlich mit 300 Häftlingen des dortigen Gefängnisses. Ein Dampfer und Truppen wurden zur Hilfeleistung dahin beordert.

Groß-Wesskereth, 16. November. Die ganze Stadt ist in voller Aufregung. Lega, der Vize-stadthauptmann, wollte in der Lenauasse einen Cholera-kranken ins Barakenspital transportiren lassen. Die Familienmitglieder und das Volk setzten sich dem entgegen, worauf solche heftige Szenen folgten, daß das Volk zu den Hacken griff. Vizegespan Daniel requirirte schließlich Militär, um die Ordnung aufrechtzuhalten.

New-York, 16. November. Der Einwanderungskommissär traf gestern die Anordnung, keinen Einwanderer durchzulassen, welcher nicht mit einer Eisenbahn-Fahrskarte, einem Gepäckscheine und zehn Dollars Geld versehen sei. In Folge dessen wurden gestern 200 Einwanderer nach der Kontrollstation von Ellis-Inland gebracht. Die Einwanderer, ebenso die Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften protestirten laut, aber vergeblich. Die Gesellschaften drohen, die Sache vor Gericht zu bringen.

Zumburg, 16. November. Von einzelnen der hiesigen Abonnementstationen des Staatstelephonnetzes wurden heute mittelst eines neuartigen Mikrophons Sprechversuche mit Wien unternommen, welche ein befriedigendes Resultat ergaben. Nächster Zeit wird unser Telephonnetz mit Wien verbunden werden.

Lokal-Beitrag.

Amtliches Cholera-Bulletin.*)

Seit dem 14. d. ist in Kapuvár weder ein Todes- noch überhaupt ein Choleraverdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen. Diese Mittags hier eingelangte Meldung wurde von der Epidemie-Kommission freudigst zur Kenntniß genommen und wird sicherlich auch in unserer Bevölkerung die größte Beruhigung hervorrufen. Auch in den umliegenden Ortschaften sind die Gesundheitsverhältnisse günstig.

*) Die Informationen erhalten wir direct vom Herrn Vizegespan von Rath Edmund v. Simon.

Lokalnotizen.

* **Das Namensfest Ihrer Majestät der Königin.** Uebermorgen Samstag, als am Festtage der heil. Elisabeth findet die allerhöchste Namensfeier mit solennem Gottesdienste statt. Anlässlich des Freudenfestes werden die öffentlichen Gebäude mittelst Fahnen decorirt, die Schuljugend genießt einen Ferialltag.

* **Der ständige Ausschuss** des Comitats hält morgen Freitag Vormittags eine Sitzung behufs Berathung der Gegenstände, die in der Ende dieses Monats stattfindenden Generalversammlung zur Verhandlung gelangen.

* **Das Konzert Adels** wurde — wie uns der Impressario Herr Schiller aus Wien mittheilt — infolge eingetretener Hindernisse auf unbestimmte Zeit verschoben.

* **Der Schauplatz der nächstjährigen Korpsmanöver.** Vielen Ortes ist die irrige Meinung vorhanden, daß die nächstjährigen großen Korpsmanöver schon aus dem Grunde in der Fünfkirchner Umgegend abgehalten werden, weil die diesjährigen, für die Umgegend Fünfkirchens projektirt gewesenen Korpsmanöver unterblieben sind. Wie wir erfahren, ist diese Absicht kompetenten Ortes bedauerlicher Weise nicht vorhanden. Allenfalls wird das 4. und 13. Korps im September des Jahres 1893 Korpsmanöver abhalten, doch im Vereine mit dem Preßburger und Grazer Korps, so daß 2 und 2 Korps gegeneinander manövriren

werden. Diese großen Manöver werden zwischen Steinamanger und Dedenburg abgehalten, welches Terrain sich zur Entwicklung dieser enormen, noch durch Honvéds verstärkten Truppen vorzüglich eignen soll. Es werden dies die größten Korpsmanöver sein, welche in Oesterreich-Ungarn bisher stattfanden.

* **Die Natonsfeier** des „Irodalmi kör“ findet unter Mitwirkung der Sängerin Frl. Mariála Komáromi vom Volkstheater in Budapest am nächsten Montag, den 21. d. im Kasino-saale statt.

* **Vater und Sohn.** In Kapuvár überfiel gestern während eines Wortstreites Stefan Póla Sipőcz seinen eigenen Vater und brachte ihm mittelst eines Messers eine lebensgefährliche Verletzung bei. Ober-Stuhlrichter Kovács nahm den ungerathenen Sohn selbst in Haft.

* **Der Jahrmärkt in Raab** wird — laut hiehergelangter amtlicher Depesche — wegen der Cholera-gefahr nächste Woche nicht abgehalten.

* **Flüchtig geworden.** Die nach Beled zuständige ledige Magd Rosa Tóközi ist am 9. d. unter Mitnahme eines der Magd Therese Lengyel aus Alsó-Bük gehörigen Diensthöfenbuchs flüchtig geworden. Die Kurrentirung wurde angeordnet.

* **Keine Diphtheritis.** Wir brachten in einer unserer letzten Nummern nach dem „Rabaköz“ die Mittheilung, daß in Csepreg die Diphtheritis in sehr starkem Grade aufgetreten sei. Wie uns nun von kompetentester Seite mitgetheilt wird, entbehrt diese Nachricht jedweder Grundlage.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Tochter Belial's. Es ist eine alte Geschichte, doch war sie gestern wie neu! Rudolf Kneißel's Lustspiel „Die Tochter Belial's“ ist hier etwa seit einem Jahrzehnt nicht aufgeführt worden und diesem Umstande, nebst der wifen und flotten Darstellung ist es zuzuschreiben, daß der Erfolg des gestrigen Abends weit größer war, als er bei Bühnenwerken älterer Abstammung gewöhnlich zu sein pflegt.

In erster Linie war es das reizende Frl. Brand, welches mit allen Kräften für das Gelingen der Vorstellung eintrat. Ihre liebenswürdige und fesselnde Leistung als „Clara Wallfried“, das sprühende Temperament und die Grazie, welche sie in den übermüthigen Szenen des Stückes zu entfalten wußte und die innigen Töne, welche sie in dem sentimentalischen Theile ihrer Rolle anschlug, waren von packendster Wirksamkeit, so daß wiederholter Beifall auf offener Szene und an den Alt-schülern der prächtigen Leistung dieser Künstlerin lohnte. Frl. Brand ist längst schon ein bevorzugter Liebling des hiesigen Publikums geworden, mit Vergnügen sehen wir jedem Auftreten der zielbewußten, vielseitigen Schauspielerin entgegen und bedauern nur, bei der Zusammenstellung des Repertoires verhältnißmäßig wenig Gelegenheit zu finden, uns an den trefflichen Gestaltungen dieser Lustspieldiva zu erfreuen.

Frau Treumann „Dorothea von Bernad“ entledigte sich ihrer ziemlich undankbaren Rolle mit schönem schauspielerischen Geschick und daselbe muß von Herr Krug behauptet werden, der den „Freiherr von Kostau“ zu allerbesten Geltung brachte. Herr Erl spielte den Frömmeling „Warnberg“ überaus wirksam und in vorzüglich gelungener Maske. Seine drastische Leistung trug wesentlich zum Gelingen des Abends bei, ebenso wie die anheimelnde Gestaltung, welche Herr Friedberg dem bescheidenen „Candidaten Weiland“ zu Theil werden ließ. Beide genannten Herren wurden im Laufe der Vorstellung gleichfalls wiederholt mit Beifall ausgezeichnet.

Schließlich sei noch Herr Werstl hervorgehoben, der die Episode des „Gallapfel“ wirksam zur Geltung brachte.

Gerichtshalle.

Beim Dedenburger königl. Gerichtshofe gelangen folgende Prozesse zum Referate:

Am 19. November 1892.

7998/1892. Alexander Gyapai, wider Elisabeth Tóth, wegen Anerkennung des Eigenthumsrechtes.

8175/1892. Jakob Rohm, wider Johann Seidler, wegen 719 fl. 81 kr.

8173/1892. Josef Hannibal, wider Albert Ehrlich, wegen 748 fl. 90 kr.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien, 17. November. Ministerpräsident Dr. Bekerle konferirte Mittags mit dem Grafen

Ráinoky und wurde Nachmittags vom Monarchen in Audienz empfangen, woselbst er über die erfolgte Kabinettsbildung Bericht erstattete. Dr. Bekerle verbleibt drei Tage hier, um die hieherkommenden neuen Minister dem Könige vorzustellen.

Rom, 17. November. Der „Osservatore Romano“ verweist betreffs der obligatorischen Zivilehe in Ungarn darauf, daß Seine Heiligkeit der Papst nicht einmal gelegentlich des mit Napoleon dem Großen im Jahre 1801 abgeschlossenen Concordats die Zivilehe gutgeheißen, sondern stets gegen dieselbe Protest erhob.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Vorschlag

Regelung des Inkassos offener Buchforderungen.

(Fortsetzung.)

5. Weitere Behandlung der nicht bezahlten Anweisung.

Wünscht der Kreditgeber eine weitere Behandlung der Angelegenheit im Sinne der Geschäftsordnung, so wird der Kreditnehmer, welcher die Anweisung nicht honorirt, seitens des österr.-ungar. Inkasso-Vereines in zweckdienlicher Form eingeladen, sich binnen einer kurzen, festgesetzten Frist darüber zu äußern, wann er die fällig gewordene Post zu bezahlen gedenkt und dessen als Antwort einlaufendes Zahlungsversprechen an den Kreditgeber behufs Entschliebung und Rückübertragung an den Verein übermitteln. Der Kreditgeber setzt nun, dem Zahlungsversprechen seines Kreditnehmers gemäß, eine zweite Tratte durch den österr.-ungar. Inkasso-Verein in Umlauf, und ist berechtigt, von seinem Schuldner den Ersatz der ihm durch die vorherige Nichthonorirung der Anweisung aufgelaufenen Inkasso- und Stempelspesen zu verlangen.

6. Der passive Widerstand.

Wenn ein Kreditnehmer ungeachtet des vorhergegangenen Avisos die in Umlauf gesetzte Anweisung nicht honorirt, sowie das im Sinne des vorangeführten Punktes 5 vom österr.-ungar. Inkasso-Vereine erbetene Zahlungsversprechen nicht leistet, oder dieses Zahlungsversprechen ohne Angabe zwingender Gründe nicht einhält, so beklundet er hiedurch nicht nur Mißachtung gegen seinen Kreditgeber, sondern auch gegen den österr.-ungar. Inkasso-Verein als das von der soliden Kaufmannschaft zur Herstellung und Erhaltung geregelter Verhältnisse berufene Organ. Ein solches Vorgehen verstößt in gleicher Weise gegen den kaufmännischen Anstand, wie gegen jedes Rechtsgesühl. Einen solchen Fall bringt der österr.-ungar. Inkasso-Verein dem Informationsvereine „Vindobona“ zur Kenntniß, welcher diese Mittheilung unter gleichzeitiger Verständigung an den zahlungsunwilligen Schuldner im Sinne seiner Geschäftsordnung verwerthet.

Auf diese Weise dürfte es gelingen, auch den zweiten Programmpunkt des österr.-ungar. Inkasso-Vereines zu verwirklichen.

Fassen wir nun den Kostenpunkt in's Auge, welcher ja für den praktischen Kaufmann neben allen anderen Erwägungen mitbestimmend ist. Zur Bestreitung der Auslagen wird der Verein von seinen Mitgliedern einen Jahresbeitrag einheben, welcher mit fl. 30 in Aussicht genommen wurde.

Eine rege Betheiligung der Kaufmannschaft an dem österr.-ungar. Inkasso-Vereine vorausgesetzt, ist ein hervorragendes Bankinstitut in entgegenkommender Weise bereit, dem Vereine seine Dienste zur Verfügung zu stellen und sich mit dem Einzuge der Anweisungen zu ganz besonders günstigen Bedingungen zu befassen.

Die Begünstigungen, welche dieses Bankinstitut dem Vereine zu bieten in der Lage ist, bestehen darin, daß

- 1) sich das Inkasso auf Bankplätzen billiger und auf Banknebenstellen wesentlich unter den Sätzen der Oesterr.-ungar. Bank stellen wird,
- 2) die Präsentation der Anweisungen zur Zahlung auch dann direkt bei dem Bezogenen erfolgen wird, wenn derselbe an einem Orte domicilirt, in welchem sich keine Bank- oder Banknebenstelle befindet, und
- 3) die Einzugsbesen auf solche Orte, in welchen sich keine Bank- oder Banknebenstelle befindet, nur $\frac{1}{4}$ %, mindestens 60 Kreuzer per Appoint betragen werden.

An diesen Tariffätzen würden keine wie immer gearteten Nebenspesen haften.

(Fortsetzung folgt.)

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

5438/1892.

Kundmachung.

Die k. u. Finanzdirektion Dedenburg schreibt unter Zahl 39,686/IV 1892, die Lieferung des Möblements für das mit 1. Jänner 1893 ins Leben tretende k. u. Steuergmt Neusiedl aus.

Die Ausrüstung und das Möblement dieses Amtes besteht aus 3 Schreibtischen mit Laden, 2 Aktentischen, 1 Zehntisch mit Marmorplatte, 7 Sessel, 3 Stehpulte mit sperrbaren Laden zum Auflegen der Bücher, 1 sperrbarer Aktentisch, 1 Waschtisch, 2 Aktentstellungen, 2 Kleiderrechen, 1 Stock aus hartem Holz zum Durchlöchern verborener Geldsorten, 2 Locheisen, 3 Holzsteller, 1 Bank, je 4 Spucknapfe, Papierseeren, Schreibzeuge und Lineale.

Die Offerte sind bis 25. I. J. bei der hiesigen k. u. Finanzdirektion einzureichen. Die näheren Bedingungen können bei der gefertigten Kammer eingesehen werden.

Dedenburg, im November 1892.

Die Distriktsal-Handels- u. Gewerbekammer.

Eingesendet.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speigelt und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der echten Seide, so zerkrümmt sie, die der verfälschten aber nicht. Die Seidenfabrik **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.), Zürich versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Telegraphischer Coursbericht

des Bankhauses

Arthur Joseph in Wien.

Telegrammadresse: Josephus, Wien.

Schlusskurs der Wiener Börse vom 17. November

Staatsanleihen:		Bankaktien:	
Österr. Papier-Rente	97.40	Bankaktien	992.—
Österr. Silber-Rente	97.16	Anglobank	152.75
Ung. Gold-Rente	112.90	Bodenkreditbank	372.—
Ung. Papier-Rente	100.45	Creditbank	314.35
1860-er Lose	141.75	Ung. Creditbank	361.50
1864-er Lose	188.—	Länderbank	226.40
1870-er ung. Prämien-		Ung. Hypothekbank	188.75
Anleihen	143.—	Unionbank	238.50
Theiß-Lose	131.—	Ung. Escompt- und	
Türk-Lose	45.70	Wescherbank	114.75
Ung. Grundrenten (94.8)			

Bahnen:

Buchsthabrad lit. B.	445.—	Elbethalbahn	228.50
Karl-Ludwigbahn	215.75	Staatsbahn	232.25
Kafhan-Dorberger	184.—	Südbahn	96.—
Öst. Nord-Westbahn	210.75	Ung. Westbahn	202.—

Industrie-Unternehmungen:

Alpine Montangeh.	55.10	Nimamur. S. T.	181.25
Prager Eisenindustr.	405.50	Tabaktien	171.75
Waffenfab. 299.—			

Valuten:

R. Münz-Dufaten	5.70	Marknoten	58.82
Napoleon d'or	9.54	Souvereigns	11.80
Rubelnoten	117.25		

An- und Verkäufe

von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tagescours befolgt das Bankhaus Arthur Joseph, Wien, I., Reungasse 9. Auskünfte werden bereitwillig erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Meine Wochenberichte versende ich über Verlangen franko.

Marktbericht.

Wiener-Neusiedl, 16. November. (Vorstenviehmarkt.) Gesamt-Auftrieb 523 Stück. Hiedon waren: 96 croatische und 427 bosnische. Es notirten: Ferkel von fl. 13 bis fl. 20, Frischlinge von fl. 21 bis fl. 28, Volljährige von fl. 29 bis fl. 36 per Paar ab 4 Percent. Schweine von 25 kr. bis 38 kr., Fettwaare von 36 bis 41 kr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 8161 Stück.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: **A. Schreiber.**

Abonnement suspendu Nr. 8.

Freitag, den 17. November 1892.

Zum ersten Male:

Am Tage des Gerichts.

Volksschauspiel in 4 Akten von **P. A. Rosegger.** Musik von **J. Gauby.** Repertoirestück des deutschen Volkstheaters in Wien.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

Mein Weltgeschäft

verdanke ich der

„Druckerschwärze“

d. h. dem Annonciren.

Jakob Rothberger,
Wien.

MAGGI'S Suppenwürze

macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei **Sammel Leud.**

Schilfrohr.

zu Studierzwecken gegen baar gesucht. Offerte sub C. 1118. an **Saatenstein & Vogler** A. G. Nürnberg. 1574

Ruster Rothwein

1890-er Fechsung. 1566

Eigenbau prima Qualität ist bei **Paul Wenzel** in **Rust** in Gebinden von 100 Liter aufwärts (pro Liter sammt Gebinde 40 Kr.) ab Bahn Oedenburg zu verkaufen. Bestellungen nimmt der **Signer Paul Wenzel** in **Rust** bereitwilligst entgegen.

Wie kann	Wenn er
die Welt	den Besitz
wissen, dass	desselben
Jemand	nicht
etwas	anzeigt?!
Gutes	Vanderbilt.
hat,	≠<



Fort mit dem Zopf!

Nur wer verständig und beharrlich annonciert
erzielt Erfolg!

Zur Herbst- und Winter-Saison
gibts reichen Gewinn

wenn man sein Geschäft gehörig in Schwung zu bringen versteht und dem grossen Publikum zu Hause im Familienkreise, während der Feierstunde

durch Reklame,

(die aber mit *solidester*, *zuvorkommendster* und *preiswerther Bedienung* auf's *Gewissenhafteste* unterstützt werden muss)

in der „Oedenburger Zeitung“

„packend“, d. h. in anziehender Form solche „geschäftliche Neuigkeiten“ mittheilt, welche Interesse zu erwecken im Stande sind und zum Besuche des Ladens veranlassen. Damit ist auch schon der Zweck der Annonce vollständig erfüllt

weil

das wirkliche Zustandekommen des Geschäftes dann fast nur von der *Routine* des Verkäufers, resp. von der *Qualität* und dem *Preise* der *Waare* abhängig ist und der kleinste Versuch oft genügt eine dauernde, grosse Geschäftsverbindung herbeizuführen und auch

das „Christkindl“

d. h. die Weihnachtsbescheerung zumeist dort eingekauft wird, wo die beste Waare zu billigstem Preise durch *originelle* Annoncen zur Anzeige

kommt!

Am zweckdienlichsten hiefür ist ein Inseraten-Raumabonnement, weil dasselbe **die billigste,**



bequemste



und wirksamste

Art der Annoncierung ist.

Prospecte gratis und franco durch die Administration der

„Oedenburger Zeitung“

Grabenrunde 121.

So muss man inseriren, wenn die Annonce wirksam sein soll!		Dort muss man inseriren, wo die Annonce am meisten gelesen wird!
--	---	--

KAFFEE

5	„	superior	fl. 7.—
5	„	Neilgherry	8.60
5	„	Jamaica, edel	8.75
5	„	Java, gelb	9.—
5	„	Guatemala	9.40
5	„	Mocca, arab.	9.60
5	„	Menado, Java	9.80
5	„	Portorico, Ausstich	9.80
5	„	Ceylon, superfeinst	9.80

franco Emballage, versendet in wohlschmeckender Qualität:

GUSTAV FORSTER jr., Oedenburg.

Lokal-Veränderung.

Das Pfandleihgeschäft des **Adolf Meyer** ist vom Gasthofs zur „Ungar. Krone“ in das **Bügn'sche** (früher **Selovits'sche**) Haus

Georgengasse Nr. 2, I. Stock

übersiedelt und wird gebeten, diese neue Adresse hinkünftig zu beachten. 1567

Färbiges

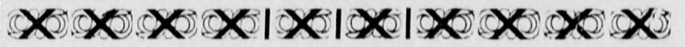
Wickel-Papier

63 cm. breit und 95 cm. lang, geben wir — so lange der Parthe-Vorrath reicht — mit

nur 6 fl. 50 kr. per 1000 Bogen

100 Bogen kosten 70 Kr., weniger wird nicht abgegeben. 5000 Bogen berechnen wir mit ö. W. fl. 30 — per Compant. Firmadruck darauf 1 bis 2 Gulden per Tausend.

C. Romwarter & Sohn
Oedenburg, Grabenrunde 121.



Spinnhanf bácskaer,

„ manzoni,

„ maratella.

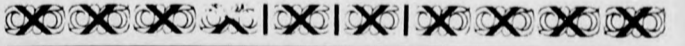
Feinsten Blütenhonig

geschleudert in Gläsern à 22 kr., 35 kr., 50 kr.,

75 kr., liefert:

GUSTAV FORSTER jr.

Oedenburg, Kleingasse Nr. 2. 1573



Aktiengesellschaft der

Oedenb. Bau- & Bodencreditbank

eskomptirt täglich:

Wechsel u. Werthpapiere

gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industripapiere

emittirt:

501

Cassa-Scheine

und zwar: 5 %ige mit 90 Tage Kündigung

4 1/2 „ „ 60 „ „

4 „ „ 30 „ „

3 „ „ 15 „ „

beforgt:

alle Wechselgeschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die **Vermittlung** zwischen **Käufern** und **Verkäufern.**

Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.



Das Blatt eriche

Pr

Für loco: Ga

Für Auswärts

Alle für de

den Interaten, E

die Redaktion port

Als e

ungarischen

ferle in

findig zu m

einiger Sich

er sich a lau

minister zum

wegen. Sel

r o n y m i

gewoher,

Fahrzehnten

Kommunikat

Wirken in d

fidium einer

erhebliches

lebens ist

kannt. Zug

jährigen p

wenigen Wo

fidenten des

wurde, seine

geltend, abe

Hieron y

Ti b a's ge

dem neuen

Ti b a, an

welche mit

reaktionär ge

zu haben sch

Die G

nister am fö

anderer Rich

der sich bitte

prononzierten

ponitten Po

hältnissen n

betrachtet we

männiglicher

daß sie diese

Jagd

Alle

und auf d

doch Morgen

Der Mensch

Lagerleben b

war gerade

Pringen —

die übertraf

freffer am n

Nacht zwei

Schlage trat

Rührigkeit

seinem Jagd

bereit, allei

Mühe, unte

ihrem Aberg

ferung auch

Treiber an

Pring die le

ner eigenen

er selbst wo

nach der G

die Pässe de

winkel konv

Treiber sollt

chem Lärm i

der Mitte i